Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4 a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 260 × Donnerstag, 7. November 1935 43. Jahrgang

Die Italiener in Makalle

Erlaß zur Vereinheitlichung der Gemeindepolizei – Sachsens Staatshaushaltplan 1935 – Republikanischer Wahlerfolg in Amerika

Vorstoß italienischer Patrouillen

Ueberraschender Gegenangriff der Abessinier in der zunächst geräumten Stadt?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 6. November. (United Preß)

Eine starke italienische Patrouille ist nach einer amtlichen Bekanntmachung am Dienstag in Makalle eingedrungen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Das Eindringen der Italiener in Makalle sei, so heißt es weiter, am späten Nachmittag erfolgt. Allerdings seien die Italiener bereits in der gleichen Nacht durch einen überraschenden Angriff wieder aus der Stadt vertrieben worden. Bei dem Kampf, der zwischen der italienischen Abteilung und den angreifenden Abessiniern entstanden sei, hätten die Italiener zehn Tote verloren. Vier Italiener seien gefangengenommen worden.

Die amtliche abessinische Darstellung sagt ferner, die Italiener hätten die Stadt menschenleer gefunden. Der Plan der Italiener habe darin bestanden, Makalle zu befestigen und zu halten, bis die Hauptarmee nachgerückt sei. Der Ueberfall der Abessinier auf die italienische Abteilung in Makalle sei glänzend gelungen, da die Italiener gänzlich überrascht worden seien. Den Einmarsch des italienischen Gros in Makalle erwartet man am Donnerstag. Es verlautet übrigens, daß die Abessinier den Italienern beim Versuch, Makalle endgültig zu nehmen, keinen Widerstand leisten würden.

•

Auch der Sonderberichterstatter des DNB. im italienischen Hauptquartier meldet, daß italienische Patrouillen — und zwar eingeborene Soldaten — am Dienstag in Makalle eingedrungen seien und die Stadt geräumt gefunden hätten. Darüber, daß die Abessinier die Italiener wieder hinausgeworfen hätten, meldet dieser Korrespondent allerdings nichts, und es läßt sich natürlich auch nicht sagen, ob die abessinische Darstellung zutreffend ist. Es bleibt auch noch abzuwarten, ob die Italiener tatsächlich schon Makalle wirklich besetzen wollen oder ob es sich bei dem gemeldeten Eindringen in die Stadt nur um das Vorfühlen von einzelnen Patrouillen handelt, dem nicht sofort größere Truppenabteilungen folgen. Nach allen übrigen Meldungen bestätigt es sich nämlich, daß die italienische Offensive an sich vorläufig eingestellt worden ist. Die Gründe gehen aus dem folgenden United-Preß-Bericht aus Asmara hervor:

Die gestern für die Offensive angeordnete Pause wird zum Teil verursacht durch die riesigen Wolkenbrüche, die weitenweite Ueberschwemmungen der Gebirgstäler und ungewöhnlich niedrige Temperaturen hervorgerufen haben. Weiter erklärt man im italienischen Hauptquartier, General de Bono habe auch deshalb den Weitermarsch einstellen lassen, weil er zunächst genügend Munitions- und Lebensmittelvorräte heranbringen und die Straßenbauten bis zum Anschluß an die Feldstellungen heranführen lassen wolle. Die Lebensmittelversorgung ist ein überaus dringliches Problem. Soldaten der vordersten Linien sind bereits auf ihre eiserne Ration angewiesen. Man hat von Flugzeugen aus Lebensmittel und Wasserbehälter über die Stellungen abwerfen lassen und will dies fortsetzen, bis die Verbindungen mit der Versorgungsbasis wieder funktionieren. Für diese Aufgabe stehen 900 Lastkraftwagen und 7000 Tragtiere — Kamele und Esel — bereit.

Anschlag auf den Negus vereitelt?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 6. November. (Durch United Preß)

Nach einer Meldung aus Asmara wurde in einem der Privatgemächer des Negus im kaiserlichen Palast in Addis Abeba eine Bombe gefunden. Amtliche abessinische Stellen sollen erklärt haben, daß die Bombe durch einen italienischen Agenten in den Palast gebracht worden sei, der einen Anschlag auf das Leben des Kaisers bezweckt habe.

Dringende Londoner Beratungen

Neue Unterhaltung Sir Eric Drummonds mit Mussolini – Um das Gleichgewicht im Mittelmeer

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 6. November

Ganz überraschend wurde gestern abend eine Reihe der englischen Minister, die sich zur Zeit alle im Wahlkampf befinden, zu einer dringenden Besprechung nach Downingstreet zusammenberufen. Der Grund für diese überraschende Ministerbesprechung war die

Unterredung, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, mit Mussolini

hatte. In Londoner Regierungskreisen hüllt man sich über den Inhalt der römischen Besprechungen in völliges Schweigen und gibt nur zu, was auch der römische amtliche Bericht besagt, daß die Unterredung denselben Gegenstand gehabt habe wie die am 29. Oktober, d. h. die englisch-italienische Situation im Mittelmeer. In zuständigen Kreisen von man wissen, daß der Duce seiner Erwartung Ausdruck gegeben habe, daß, nachdem jetzt eine italienische Division aus Libyen zurückgezogen sei, auch England seinerseits zumindest einen Teil der Flotte aus dem Mittelmeer zurückziehen solle. Sir Eric Drummond hat die Gründe dargelegt, die England veranlaßt haben,

vorläufig keine Veränderung im Mittelmeer eintreten zu lassen.

In England erklärt man, daß die Zurückziehung einer einzigen Division aus Libyen es nicht rechtfertige, daß England als Gegenleistung Schiffe zurückrufe. Es seien immer noch 60 000 Mann an der libysch-ägyptischen Grenze, und diese seien obendrein motorisiert. Die eine zurückgezogene Division habe aus nichtmotorisierten Truppen bestanden. Der liberale „News Chronicle" glaubt zu wissen, daß Sir Eric Drummond unbedingt auf die Heimsendung einer weiteren Division bestanden habe. Vorher könne England nicht an eine Veränderung seines gegenwärtigen Flottenbestandes im Mittelmeer denken. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Frage der italienischen Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze für England keineswegs der einzige Grund ist, warum es sich gegen die Zurückziehung eines Teiles der Flotte sträubt. England will auch in diesem Falle zunächst einmal die Zeit für sich arbeiten lassen und bis dahin in aller Ruhe mit Frankreich

die Frage einer englisch-französischen Zusammenarbeit im Mittelmeer

klären. Die Frage der Machtverteilung im Mittelmeer rückt damit immer mehr in den Vordergrund und überschattet allmählich das eigentliche abessinische Problem. Einige der heutigen englischen Morgenblätter glauben in der gestrigen Besprechung zwischen Sir Eric Drummond und Mussolini eine Milderung der englisch-italienischen Spannung zu sehen und stimmen damit mit der von führenden Pariser Blättern vertretenen Auffassung überein. All diese Fragen spielen natürlich auch in die Vorbereitung der für Dezember angesetzten Londoner Flottenkonferenz hinein.

Neue Reichsdienstflagge

× Berlin, 6. November. (Durch Funkspruch)

Der Führer und Reichskanzler hat zugleich mit der Reichskriegsflagge die Form der neuen Reichsdienstflagge bestimmt, die vom 7. November dieses Jahres ab gleichzeitig mit der Reichskriegsflagge eingeführt wird.

Die Aussichten der englischen Wahlen

Vier Jahre Nationalregierung stehen zur Diskussion

Von unserm A.-Korrespondenten

London, im November

Als die englische Regierung im vergangenen Monat Neuwahlen ankündigte, und, um den Wahlkampf abzukürzen, zum Wahltag den 14. November bestimmte, da galt es als ausgemacht, daß die Regierung keine geeignetere Zeit zur Wahl hätte bestimmen können. In konservativen Kreisen rühmte man sich der eigenen Raffiniertheit, gerade in dem Augenblick Wahlen anzusetzen, wo die Opposition sich zur Regierungspolitik bekennen mußte und sich so ungewollt eines Agitationsstoffes beraubte.

Die Lage schien auf den ersten Augenblick nicht unähnlich der von 1931. Damals ein außerordentlich schwerwiegendes Problem: die Abwertung des Pfundes, steigende Arbeitslosenziffern, ein Defizit im Staatshaushalt, eine daniederliegende Wirtschaft. Nur eine Regierung, die wirklich alle positiven Kräfte der Nation zusammenfaßte, konnte hier helfen. Macdonald, der noch wenige Monate vorher Premierminister eines Labour-Kabinetts gewesen war, vereinigte sich mit dem konservativen Führer der Opposition Baldwin. Beide Männer gingen unter dem Schlachtruf einer „Nationalregierung" gemeinsam in

Englisches Wahlplakat:

„Die ganze Welt beneidet Englands Handel, Englands Frieden und Englands Freiheit unter der Nationalregierung"

den Wahlkampf und siegten, wie nie zuvor eine Regierung im Wahlkampf gesiegt hat. Die Zahl der Labour-Abgeordneten fiel von 288 auf 55. Im Parlament vom Westminster herrschte die konservative Partei unumschränkt.

Als die Regierung im vergangenen Monat die Wahlen ausschrieb, schienen die Voraussetzungen dieselben zu sein wie 1931. Nur daß es statt eines innenpolitischen diesmal ein außenpolitisches Problem war. Wiederum ein echter Gefahrenzustand. Wiederum die Notwendigkeit, unbedingt geschlossen dazustehen. Und da das kleine Fähnlein der Labour-Opposition sich eindeutig und mit Nachdruck zur gegenwärtigen (nicht der vergangenen und auch nicht der zukünftigen) Außenpolitik der Regierung bekannte, schienen alle Voraussetzungen für eine Wiederholung der Wahl von 1931 gegeben. Gerade in Oppositionskreisen war man sich darüber völlig klar. Es fiel sogar das Wort von einem „Erpressungsmanöver", und ein paar Tage darauf kehrte in der ganzen oppositionellen Presse, in Zeitungen und Zeitschriften, dieses Wort in allen Abwandlungen wieder.

Heute, knapp 14 Tage vor der Wahl, hat dieses ursprüngliche Bild bereits einige Aenderungen erfahren. Der Wahlkampf wird mit einer Erbitterung geführt, die man noch vor ein paar Wochen für unmöglich gehalten hätte. Was aber entscheidender ist:

Englisches Wahlplakat:

„Baldwin, der Mann, der für Frieden, Sicherheit und Fortschritt eintritt"

die Grundlage des Wahlkampfes hat sich geändert. Nicht mehr die Außenpolitik steht im Vordergrund, sondern die Innenpolitik. Es ist schwer, in wenigen Worten ein gerechtes Urteil über die vergangenen vier Jahre Nationalregierung abzugeben. Unzweifelhaft hat die wirtschaftliche Lage in England sich gebessert. Der Staatshaushalt ist ausgeglichen. Die Außenhandelsziffern steigen, Handel und Industrie sind heute erheblich gesünder als vor vier Jahren. Ob auf dem Gebiete der Weltreichspolitik das große Verfassungswerk für Indien wirklich die von England behauptete welthistorische Tat ist, vermag heute noch niemand zu sagen. Es wird einiger Jahre der Praxis bedürfen, ehe man auch nur ein einigermaßen gerechtes Urteil abgeben kann.

Offen ist auch noch die Frage, ob die Konferenz von Ottawa und die sich daran anschließende wirtschaftliche Weltreichspolitik wirklich den behaupteten hervorragenden Posten auf der Aktivseite einnehmen. Unzweifelhaft haben die Abmachungen von Ottawa und mehr noch die revolutionäre Schwenkung der englischen Wirtschaftspolitik vom Freihandel zum Schutzzoll der englischen Wirtschaft geholfen. Wenn heute die englische Wirtschaft erheblich besser dasteht als vor vier Jahren, so verdankt sie dies nicht zuletzt diesen beiden Taten der Nationalregierung. Das wirft aber zugleich die Frage auf, ob diese Politik auch in Zukunft weitergeführt werden kann, ob sich nicht jetzt bereits Schäden zeigen, die auf längere Sicht gebieterisch Abänderungen verlangen.

Weniger rosig ist die Bilanz andrer Fragen. Von der Arbeitslosenziffer, die zu Beginn der Nationalregierung vorhanden war, konnten auch bis heute mehr als zwei Drittel nicht wieder in den Produktionsprozeß eingeführt werden. Die Not in den sogenannten „verlassenen Gebieten" ist nicht geringer, sondern eher größer geworden. Im selben Augenblick, wo Handel und Industrie der Prosperität entgegengehen, gibt es hier ein Elend, das im buchstäblichen Sinne des Wortes unbeschreiblich ist. Wie durch ein stillschweigendes Uebereinkommen veröffentlichen die Zeitungen so gut wie nichts mehr über diese Gebiete. Man will auf diese eiternde Wunde an dem sonst so wohlgeformten Körper Englands nicht hinweisen, treibe lieber Vogel-Strauß-Politik und begnügt sich damit, durch einen eigenen Parlamentsbe-

Jeder Eintopfsonntag ist ein Ehrentag der deutschen Nation!